

Marianne Hilti gestaltete das fünfte Jahresei

Ein kleines Jubiläum in der Keramik Schädler AG

(mgd) Wie wir bereits kurz berichtet haben, wurde am Sonntagmorgen in Nendeln das neueste Jahresei der Firma Keramik Schädler AG in einer kleinen Feierstunde der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Wetter wollte so gar nicht zu den fröhlichen Frühlingsfarben des neuesten Jahreseies passen. Draussen nasskaltes Aprilwetter, drinnen hiess Emma Eigenmann die vielen Besucher herzlich willkommen. Aus der grossen Schar der illustren Besucher seien hier nur erwähnt S.D. Prinz Heinrich, I.D. Prinzessin Lilly und Regierungschefstellvertreter Dr. Herbert Wille.

Allerlei rund ums Ei

Dr. Walter Oehry, diesmal in seiner Eigenschaft als Unterländer, philosophierte in seiner verschmitzt-heiteren Art über „ei“ als Silbe zum Beispiel in „Allerlei“, Liebelei und derlei...“, dann aber auch über Ei als Produkt, von dem der Unterländer mit feinem Sprachempfinden als von „einem Eier“ spricht. Gleichzeitig aber, so fuhr er fort, symbolisiere das Ei mit seiner Form, in der weder ein Anfang noch ein Ende erkennbar ist, das Zeitlose, Unvergängliche, die Ewigkeit. Kein Wunder also, dass sich Glaube und Aberglaube, Religion und Brauchtum zu allen Zeiten mit dem Ei beschäftigt haben. Altes Brauchtum wurde übernommen, neues entstand.

Das Jahresei von Marianne Hilti

Die in Vaduz geborene Künstlerin Marianne Hilti hat sich mit den Assoziationen auseinandergesetzt, die dann zu ihrer eindrucklichen Gestaltung des diesjährigen Jahreseies geführt haben. Frühling, Freude, Lebenserwachen, Erwartung der Veränderungen in der Natur,



V.l.n.r.: Künstlerin Marianne Hilti, dahinter I.D. Prinzessin Lily, Landtagsabgeordneter Walter Schädler, Kommerzienrat Toni Hilti, Landtagsabgeordneter Oswald Kranz, VU-Fraktionssprecher Reinhard Walser und LKW-Verwaltungsratspräsident Heinz Büchel. (Foto: cw)

Ausdruck von Licht, Wärme, Helligkeit, Farbe – alles getragen von einem „Ja“ zum Leben und dem, was es bringt. Das Gelb spricht für Sonne, Wärme, Helligkeit, – das Rot für Liebe, Freude, Zuneigung – das Weiss für Erwartung, Offenheit, Reinheit – und das Grün schliesslich für Hoffnung, Kraft, Nährboden. Die Farben sind so verteilt, dass sie dem Betrachter die Freiheit der Auslegung lassen. Das Kücken als Symbol der Jugend und des Frühlings ist leicht zu deuten, jedoch das Grün einer Wiese führt auf der anderen Seite zu einem

eben erblühten weissen Krokus – oder können als Federn des Kükens gedeutet werden. Die Künstlerin hat ihre Empfindungen, die sie bei ihrer Arbeit geleitet haben, selbst in schlichte Verse gekleidet und gibt damit die beste Beschreibung für das, was sie darstellen wollte: Winter vorbei – Blühen gedeihen, Licht und Sonne – Frühling und Wonne, Farben klingen – Vögel singen, Natur erwacht – Blumen-Pracht, Wald und Wiesen – Neu erspriessen, Liebe geben – Hoffnung leben, Mensch und Tier – Gott, ich danke Dir!